


Vernehmlassung zum Vorentwurf zur pa. Iv. 15.479 «Stopp dem ruinösen Preisdumping beim Zucker! Sicherung der inländischen Zuckerwirtschaft»

Consultation relative à l'avant-projet pour la mise en oeuvre de l'iv. pa. 15.479 «Stop au bra-dage ruineux du sucre! Pour la sauvegarde de l'économie sucrière indigène»

Organisation / Organisation / Organizzazione	IG Agrarstandort Schweiz (IGAS/CISA) CI Secteur agroalimentaire
Adresse / Indirizzo	Kornplatz 2, 7000 Chur; T +41 81 257 12 21 Mob +41 79 777 78 37 info@igas-cisa.ch
Datum, Unterschrift / Date et signature / Data e firma	11. Dezember 2020  Jacques Chavaz Christof Dietler Präsident Geschäftsführer

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme an das Bundesamt für Landwirtschaft, Schwarzenburgstrasse 165, 3003 Bern oder elektronisch an gever@blw.admin.ch. **Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme elektronisch als Word-Dokument zur Verfügung stellen. Vielen Dank.**

Merci d'envoyer votre prise de position, par courrier, à l'Office fédéral de l'agriculture, Schwarzenburgstrasse 165, 3003 Berne ou par courrier électronique à

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Den richtigen Ausweg aus der Krise wählen

Der Zuckermarkt ist von verschiedenen Entwicklungen und Besonderheiten geprägt (kein Anspruch auf Vollständigkeit):

- Aufhebung Zuckerquote / ZR Mindestpreis in der EU 2017 -> führte zu Mehrproduktion, Preissenkungen und strukturellen Anpassungen in der EU
- In der kurzfristigen Betrachtung sinkende Anbaufläche in der Schweiz (2014: 21'000 ha; 2020: 17800 ha) nach einer starken Zunahme in den Vorjahren. 2014 wurde mit einer Produktion von 300'000 Tonnen Zucker eine Rekordmarke gesetzt.
- Befristetes Hilfspaket bis 2021 des Bundes mit Mindestgrenschutz, Erhöhung Einzelkulturbeitrag
- Auflösung Reserven SZU
- Probleme mit dem Pflanzenschutz (Zulassung und politisch) bei starkem Krankheitsbefall
- Swissnessgesetzgebung wird sowohl als Chance als auch als «nur scheinbarer Schutz» gesehen
- Verwerfungen im Markt (siehe Corona-Einfluss auf den Schoggimarkt im In- und Ausland) und Kostendruck in der Verarbeitung
- Über lange Zeit fehlende Innovation in der Branche (Anbau bis Detailhandel)
- Hohe Kosten des **Zuckerrübenanbaus**; lange Jahre extrem lohnende Kultur, aktuell noch mit durchschnittlicher Rentabilität im Ackerbau
- Monopol der Zuckerfabrik für Schweizer Zucker mit landwirtschaftlich geprägten Eigentümern
- Hoher Kostendruck inkl. Logistikschwierigkeiten
- Noch geringer Anteil an IP SUISSE oder Biorüben, auch nachfragebedingt

Der Ausweg aus den Schwierigkeiten würde umfassende Reformen im Zuckerrübenanbau erfordern. Mit Grenzschutzmassnahmen kann dies nicht gelöst werden. Zwar führt nicht jede Grenzschutzmassnahme zu Wettbewerbsverzerrungen: **bewährte variable Zölle im Fall des Zuckers tragen zu ebenen Wettbewerbsbedingungen bei**. Ein fixer Minimalzoll führt wegen der Doppelnul-Lösung jedoch zu Wettbewerbsverzerrungen zu Lasten der Schweizer Nahrungsmittelhersteller. Dies ist nicht zukunftstauglich.

Der Ausweg: über eine Strategie, die die Interessen Zucker-Produzenten und -Käufer miteinschliesst und die Marktleistungen verbessert.

Marktleistung: Mehrwertstrategie (Bio, IP, Absenkpfad Pestizide, Produkte-Diversifizierung -> zu entwickeln mit möglichst vielen Marktpartnern

Kosten senken: im Anbau durch bessere Koordination, Auslastung Infrastrukturen; technische Innovationen bei der mechanischen Unkrautbekämpfung; Vertragsanbau; Transportlogistik; Optimierung Zuckerfabriken etc.

Rahmenbedingungen Politik: Einzelkulturbeiträge, Grenschutz, Swissness, Produktionssystembeiträge, cleverer Umgang mit heiklen PSM (Gauch)

Forschung/Zucht: setzen statt sähen, mechanische UK-Bekämpfung, Bio-Zucht etc.

Marketing: Gesundheitstrends nutzen (wenn Zucker, dann aus der Schweiz), QuNaV, Bio- und IP-Programme zusammen mit grossen Verarbeitern und dem Detailhandel

Es braucht **eine Aufbruchstimmung zur Rettung des Zuckerrübenanbaus und der Zuckerherstellung in der Schweiz**. Die pa.lv 15.479 hält diesbezüglich nicht, was der Titel verspricht (Sicherung der inländischen Zuckerwirtschaft). Es braucht ein Commitment von möglichst vielen Firmen und Verbänden der Schweizer Wertschöpfungskette Zucker bis hin zu den Exporteuren. Die pa.lv. 19.475, die in der Wintersession im Nationalrat behandelt wird, bietet Chancen, Dynamik in der Branche zu unterstützen. Denn: genau die Branchen- und Produzentenorganisationen sind angesprochen.

Bemerkungen zu einzelnen Artikeln / Remarques par rapport aux différents articles / Osservazioni su singoli articoli

Artikel, Absatz, Gesetz Article, alinéa, loi Articolo, capoverso, legge	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 19 Abs. 1 und 2 LwG	<p>Ablehnung</p> <p>Anmerkung: IP-Suisse als Mitglied der igas hat hier eine andere Einschätzung</p>	<p>Es ist nicht sinnvoll, die Zollansätze im Gesetz zu verankern. Das ist das falsche Signal. Weil für importierte verarbeitete zuckerhaltige Lebensmittel die «Doppelnülllösung» im bilateralen Abkommen mit der EU festgeschrieben ist, kann ein fixer Mindestzoll je nach Marktlage eine gewichtige Wettbewerbsverzerrung zuungunsten der Schweizer Firmen und der gesamten Wertschöpfungskette verursachen.</p>
Art. 54 Abs. 2bis LwG	<p>Ablehnung sowohl Mehrheit als auch Minderheit</p> <p>Formulierung ohne konkrete Zahlen: Der Bundesrat legt die Beiträge nach Anhörung der Branche fest. Dies als Übergangslösung, bis entsprechende Produktionssystembeiträge vorliegen.</p>	<p>alternative Formulierung:^{2bis} Für Zuckerrüben zur Zuckerherstellung wird <i>ein vom Bundesrat festgelegten</i> Beitrag pro Hektare und Jahr ausgerichtet. Werden die Zuckerrüben nach den Anforderungen der biologischen Landwirtschaft oder fungizid- und insektizidfrei angebaut, so <i>wird ein wirtschaftlich lohnender Zusatzbeitrag</i> pro Hektare und Jahr ausgerichtet.</p>
AP 22+ oder Verordnungsebene	<p>Neue, mit der Branche erarbeitete Produktionssystembeiträge, die mithelfen, den Anteil an IP und Bio-Zuckerrüben rasch und signifikant zu erhöhen</p>	<p>Differenzierung am Markt ist DIE Chance, den Anbau zu halten und die Fabriken auszulasten. Es ist zudem besser, die Anreize für Bio und IP via PSB zu machen, statt über Einzelkulturbeiträge.</p> <p>Praxistaugliche, zielgerichtete Produktionssystembeiträge (wie bei AP 22+ vorgeschlagen, aber auch auf geltender Gesetzesbasis machbar) sind Voraussetzung für Erreichung Ziele Absenkpfad. Sie bei einem bis jetzt wenig differenzierten Basisprodukt eine Voraussetzung für die Differenzierung am Markt sein.</p>
Art. 6b Verminderung der Risiken durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln	<p>Zustimmung und Stärkung der pa.lv. 19.475, Absenkpfad Pesitizide und Nährstoffe.</p>	<p>Die Branche ist direkt angesprochen in Absatz 4 <i>Die Branchen- und Produzentenorganisationen sowie weitere Organisationen können Massnahmen zur Risikoreduktion ergreifen und dem Bund regelmässig Bericht erstatten über die Art und Wirkung der von ihnen getroffenen Massnahmen.</i></p>

Artikel, Absatz, Gesetz Article, alinéa, loi Articolo, capoverso, legge	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
	Bereitstellung von Mitteln für Pilotprojekten; PSB	Der Zuckerrübenanbau steht vor der Herausforderung, den Einsatz risikoreicher Pflanzenschutzmittel zu reduzieren und soll bei wegweisenden Projekten auf die Unterstützung des Bundes zählen können.
QuNaV	Erleichterter Zugang für Projekte aus der Branche	